

Familie aus philosophischer, ethischer und theologischer Sicht

Prof. Dr. Karin Ulrich-Eschemann

Vorlesungsmitschrift

Wintersemester 2002/2003

Erziehungswissenschaftliche Fakultät
der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

kein-plan.de/ewf

Letztes Mal: Familie, gesellschaftlich gesehen.

Heute: **Familie, lebensweltlich gesehen:**

d.h. Theologische Wahrnehmung, 4. Gebot; Erziehungspolitik, Klonierung

Literatur: Eltern, Dieter Thomä - *Scheinerwerb*: Klausur zu den Texten (Von 16 Fragen 8 beantworten!)

Aufgabe: Was geschieht in der Familie? – Warum ist die Familie so wichtig?

- Halt geben (materiell, ein Dach über dem Kopf)
- Geborgenheit (wohl fühlen), als Kleinkind: Schutz, Fürsorge, Nahrung
- Akzeptanz
- (psychischen) Rückhalt
- (internes) Vertrauen, d.h. nichts dringt nach außen;
Familie hat ihre eigenen Geheimnisse; Privatsphäre (Privatheit) der Lebensform: Familie
- Gegenseitige Abhängigkeit (Freundschaften lassen sich lösen) d.h. Untrennbarkeit der Familie
- Voneinander Lernen (Geschwister, Spielpartner)
- Geschwisterliche Konkurrenz (auch um die Liebe der Eltern)
- Miteinander auskommen
- Konflikte, Konfliktbewältigung, Charakterbildung, Persönlichkeitsbildung
- Wertevermittlung durch die Eltern (was gut/schlecht ist) durch Vorleben (Praxis) als positives Vorbild
- Die Eltern = die Älteren, die, die schon Erfahrungen gemacht haben
- Gesellschaftlicher Einfluß → Rollenverständnis, d.h. Bilder und Normen, denen die konkrete Familie entsprechen will (wie z.B. Medieneinfluß, Lindenstraße, Marienhof, etc.)

→ **Problem: Idealisierung, d.h. Schwarz-Weiß-Malerei**

(Meine zusätzlichen Punkte:

- Kleinkind, Baby erfährt Schutz, Nahrung und Fürsorge
- Kind erfährt Erziehung, Wissensvermittlung
- Gemeinschaft bringt Geborgenheit und Zusammenhalt
- Unbedingte Vertrauenspersonen
- Traditionserhaltung bzw. Familiengeschichte)

Familie als Lebensform:

- Adoptiv Eltern: Das „woher komme ich“ bleibt verborgen
- Geschlechterfolge, Generativität, Kant (Aufkündbarkeit)
- Personalität: **Hegel: „Be-Haust werden in der Welt“** (>= Sozialisation) erfährt das Kind in der Familie
- Bindungen, Zugehörigkeiten werden erlernt
- Verlässlichkeit, d.h. Eltern sind bis zu ihrem Tod für die Kinder da; Folge: Verlustängste beim Kleinkind
- Nur wenige Kinder „kündigen“ ihren Eltern.
- Werte-Erziehung, Ethisches lernen; Alle sind daran beteiligt das Zusammenleben geschieht und funktioniert
- Ohne Kinder: Verlorene Zeit (?)
- Mit Kinder: Wird eigene Vergangenheit wieder lebendig

- **Kierkegaard:** „Das ganze Leben wird in den Kindern noch einmal erlebt, dabei versteht man jetzt erst sein ganzes Leben“ – „Erziehe deine Kinder gut, so wirst du wissen, was du deinen Eltern schuldig bist.“

- Nähe, enges Verbundensein,
- aber auch: Regeln der Distanz, Geheimniswahrung, Akzeptanz
- Machtausübung auf Kinder (psychisch wie physisch); aber auch auf die Eltern

- **Beziehung → Partnerschaft → Familie:**
 - Familie ist nicht nur ein Geflecht von Beziehungen, sondern ein eigenes Ganzes. [Bild (1)]

- **Heute: Statt „Familie“ → „Beziehung(en)“:**
 - Gefühl, Liebe, Gegenseitiges Verstehen
 - Machtverhältnisse sind symmetrisch
 - Hohe psychische Erwartungen doch gleichzeitig Freiheiten

Wie kommen Menschen dazu „wir“ zu sagen?

- (Du & Ich) + Beziehung = Wir
- Drittes von außen macht Zwei zu Wir.
- Das Wir wird von außen konstruiert, durch das Kind als ein Drittes.
- Das Kind ist nicht Ergebnis von Zwei, sondern ein eigenes Drittes.
- Das Kind ist ein Geschenk Gottes, das den Zweien geschenkt wird.

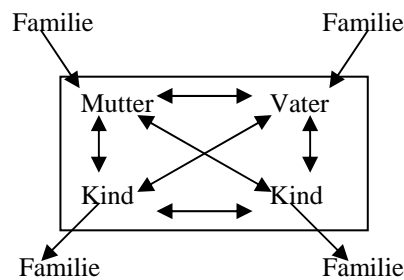
"Der wesentliche Wert der Frau liegt in ihrer Gebärfähigkeit und in ihrem hauswirtschaftlichen Nutzen."
 Thomas von Aquin, Kirchenlehrer, 1225-1275

"Die größte Ehre, die das Weib hat, ist allzumal, daß die Männer durch sie geboren werden."
 Martin Luther, dt. Theologe, 1483-1546

- **Ekklesiologie:** Kirche wird „Wir“ – zu einer Glaubensgemeinschaft – durch ein Drittes: Jesus Christus. [Quelle: www.theo-notizen.de/theo/Gem_3.htm]
 - Die Gemeinde ist die **Ekklesia** (= "Gemeinde") Gottes; sie ist das **Volk Gottes**)
 - Etymologisch bedeutet das Wort Ekklesia "**die Herausgerufene**". So verstanden sich auch die ersten Christen als Herausgerufene: aus der Welt, aus der Sünde, aus dem Verderben, - zu Gott, zur Befreiung, zum ewigen Leben
 - In der griechischen Umgangssprache des ersten Jahrhunderts nach Christus bedeutete das Wort Ekklesia ganz einfach **Versammlung, Treffen, Zusammenkunft.**
 - Mit Ekklesia übersetzt die Septuaginta (LXX) das hebräische Wort "quahal", mit dem im AT das **ausgewählte Volk Israel** bezeichnet wird. Die Ekklesia Gottes war der "quahal Jahwe", die Versammlung, die von Gott zusammengerufen wurde.
 - Das heute geläufige, aber sehr mißverständliche Wort "**Kirche**" leitete Luther von dem griechischen Wort "**Kyriakos**" (= **dem Herrn gehörig**) ab. Es hätte im Grunde genommen eine sehr treffende Bedeutung. Die Gemeinde ist nämlich eine Gruppe von Menschen, die dem Herrn gehört
- [Quelle Ende]

- „Wir“ ist exklusiv, also: alle anderen ausschließend die nicht einem gewissen Kriterium entsprechen.
- Wohngemeinschaft: Geschlossenheit, mit trotzdem lockeren Beziehungsnetz
- Ehepaar: erwartet wird, das Kinder vorhanden sind; Kinderwunsch ist elementar für das Ehepaar.

Familie philosophisch gesehen:



- Familie:**
- Personengemeinschaft
 - Anerkennungsgemeinschaft
 - Mutter und Vater kommen aus zwei verschiedenen Familien
 - Kinder gründen (evtl.) neue Familien

- **Beziehungsgeflecht** (= ad hoc Gemeinschaft): Kennzeichen: Austauschbarkeit und Erweiterbarkeit

Spähmann:

- Familie als Personengemeinschaft in der jede Person einen untauschbaren Platz einnimmt.
- besser: Familiengeschichte (wie ein Theaterstück) → Formale Rollenzuweisung
- jede Person spielt einen Part in der Familiengeschichte

Gottesfamilie:

- Keine formale Beziehung: Gott - Mensch; sondern dramatische Geschichte.

Gisbert Greshake (2001) – Der dreieinige Gott – Eine trinitarische Theologie:

In der Familie wird jeder einzelne in und trotz seiner speziellen Rolle durch die jeweils anderen Personen (nicht nur im biologischen sondern auch im umfassenden geistigen Sinne) vermittelt:

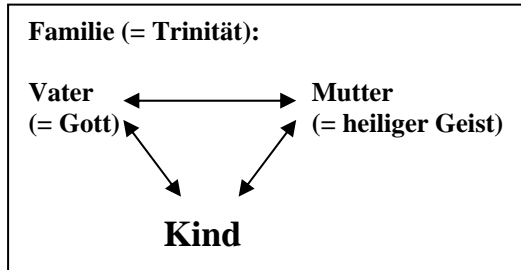
- Der Vater ist Vater, weil ihn die Mutter und das Kind dazu konstituieren.

- Die Mutter ist Mutter, weil Vater und Kind sie dazu machen.
- Das Kind ist Kind, weil insofern es die beiden Eltern gibt.

Besonderes:

- Ehepaar redet sich gegenseitig mit Vater und Mutter an → Festlegung auf gewisse Rolle
- Rollenverteilung bleibt auch dann noch bestehen, wenn die Kinder schon längst aus dem Haus sind.
- „Papa hat gesagt, daß...“; „Frag doch Mama.“; ...

Trinitätstheologie (Dreifaltigkeit) – In Analogie zur Familie:



"Das Weib ist ein minderwertiges Wesen, das von Gott nicht nach seinem Ebenbilde geschaffen wurde. Es entspricht der natürlichen Ordnung, daß die Frauen den Männern dienen." (Kirchenvater Augustinus, hl., 354-430; gilt als einer der bedeutendsten Kirchenlehrer. Mit dem Titel 'Kirchenlehrer' erkennt die Kirche den Beitrag einer Person zur Lehre und Verständnis des Glaubens an.)

- Gott als Person, seit es andere Personen gibt (?)
- Vorderer Orient: weibliche und männliche Gottheiten → Bilderverbot
- Gott, der transzendente, von dem man sich kein Bild machen kann
- Geschlechtslos
- also auch mütterliche Elemente zu den männlichen Elementen dazu
- Augustinus und Thomas von Aquin schlossen weibliches Element aus
- nur noch der männliche, transzendente Gott
- Weibliche Elemente wanderten aus:
- Mystik, Jesus als Mutter, ...

← [Quelle: www.sternenkreis.de/artikel/aussagen.html
www.etrend.ch/fundgrube/win_zitate/frauen.htm]

- Jeder innerhalb der Familie ist anders und möchte aber auch Anerkannt werden.
- Jeder existiert für sich, ist aber auch auf den anderen angewiesen und definiert sich über die anderen
- Beziehungen

Familie, (noch mal) lebensweltlich gesehen:

Gefahr der Idealisierung: - Eltern schreiben den Kindern den Lebensweg vor

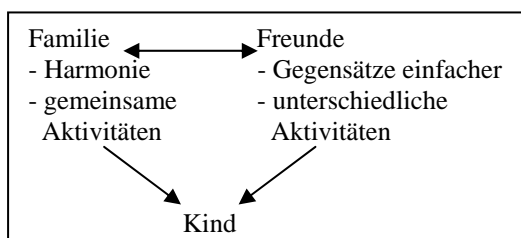
Sinnstiftung → Frage nach Außenbezug

Gemeinsames:

- Weltanschauung (kann auch nur eine geringfügige Übereinstimmung sein, wie z.B. Kino, Musik, politische Einstellung, Nachbarschaftsbeziehungen, ...)
- Traditionsvermittlung
- „Das ist in unserer Familie so üblich!“
- Gemeinsam Essen
- Tischgebet sprechen

Oder: Jeder handhabt es individuell anders, wie z.B. Kind nicht taufen, damit es später selbst entscheiden kann

Hettlage: „Je höher der Konsens in grundlegenden Fragen desto positiver wird die eigene Familie erlebt.“
(Übereinstimmung im Weltbild)



- Familie erleben** - Gemeinschaft erleben
- Kompromisse finden
 - Auf den anderen zugehen
 - Achtung
 - Des gemeinsamen Willens wegen

Oder: Sind **zwei Perspektiven** nicht besser als eine?

Definition von Familie überhaupt möglich?

Herzog: „Familie ist eine soziale Intimgruppe, von Personen zweier Generationen, die ihr Leben in wesentlicher Hinsicht gemeinsam vollziehen, wobei die ältere Generation durch mindestens eine Person repräsentiert ist, die gegenüber der jüngeren Generation die Funktion der Elternschaft wahrnimmt.“ (→ Wirtschaftsgemeinschaft)

Gruber spricht von der „Familie als intergenerationaler personaler Lebens- und Wohngemeinschaft. Drei Momente sind für die Familie Kennzeichnend: **Elternschaft, Lebensgemeinschaft & Personalität.**“

Familie = familia (lateinisch):

- römisches Rechtswort
- „Familie“ erst seit dem 18. Jh. im Gebrauch
- vorher stand der Begriff des Hauses im Zentrum

Haus = „oikos“ (griechisch):

- Wirtschafts- und Lebensgemeinschaft
- „Haus der Welt“ (Ökologie?)
- Politik = „polis“ (Gemeinschaft)
- Ursprung in der Philosophie des Aristoteles
- Hausherr = „kyrios“ → Personal- und Herrschaftsbeziehungen
- Haus = Gebäude + darin lebende Personengruppe + Besitz
- Kunst der Rechten Haushaltsführung
- nicht nur gemeinschaftliches, sondern auch wirtschaftliches Gebilde (Ökonomie)
- Die Lehre vom „oikos“ und der „oikonomia“ → Basis für die weitere geschichtliche Entwicklung
- Das politische gesellschaftliche („polis“) Haus gründet auf der Familie.

Gewohnheit, Herkommen, Sitte = „Ethos“ :

- Ort (Haus) des Ethiklernens ist die Familie
- für Christen stand auch das Haus im Mittelpunkt

Scholastik:

- Haus der Menschen
- Haus des Papstes / Gottes
- das weltliche Haus, das politische Haus, das Haus des Kaisers = als Imperium verstanden

Luther:

- alles gehört zum Haus dazu
- alles sind Mitgeschöpfe
- beim Mittagsgebet die Türen zum Stall aufmachen
- Katharina v. Bora → Ökonomie des Haushalts geführt
- Bedeutung der Pfarrfamilie für die [evangelische] Gesellschaft

Agrargesellschaft → Industriegesellschaft

Wandel von Hausarbeit → Erwerbsarbeit

→ **Auflösung des „oikos“** (Hauses)

Kernfamilie (= Vater, Mutter, Kind) – Mythos der Familie (?)

Familie und Gesellschaft:

- Familie als Grundzelle der Gesellschaft
- kleinste soziale Einheit der Gesellschaft
- Urform menschlicher Gemeinschaft
- Grundmodell sozialer Zusammengehörigkeit
- Einflussnahme der Familie auf die Gesellschaft?
- Einflussnahme der Gesellschaft auf die Familie?
- moralische Einflussnahme

Nächstes Mal: Beispiele aus dem Buch der Sprüche a.k.a. Proverbien

Scholastik = christliche Philosophie des Mittelalters [Quelle: www.philolex.de/scholast.htm]:

Die Scholastik entstand aus den Unterweisungen und der Erziehung der Geistlichkeit in den Klosterschulen. Sie diente anfänglich nur diesem Zweck. Von daher war sie keine voraussetzungslose Forschung, sondern sie hatte die Aufgabe, das, was der Glaube bereits als unumstößliche Wahrheit besaß, vernünftig zu begründen und verstehbar zu machen. Sie war 'ancilla theologiae', Magd der Theologie.

Die scholastische Methode (von [Abälard](#) ausgebildet, in der [Antike](#) bereits von [Aristoteles](#) benutzt) bestand darin, die Aussprüche der vorangegangenen Denker und der Bibel selbst zu den verschiedenen Punkten der Dogmatik zu sichten, zu vergleichen und dann eine meist vermittelnde Synthese aus allen zu ziehen. Dabei wurde aber (und das unterscheidet die Scholastik von Aristoteles) auf Beobachtung der Wirklichkeit und vorurteilsfreier vernünftiger Prüfung verzichtet.

In der Zeit der Patristik (nach lat. Patres, Kirchenväter, Frühzeit der Kirche ca. 2. - 7. Jahrhundert, Hauptvertreter [Augustinus](#)) war das Christentum von [Platon](#) und dem [Neuplatonismus](#) beeinflusst. In der Zeit der Scholastik entsteht die Vorherrschaft des Aristoteles, der über viele Jahrhunderte hinweg Philosophie und Forschung der Christen ganz entscheidend geprägt hat.

Hochscholastik / 13. Jahrhundert:

Die Weltherrschaft des Aristoteles: Durch [arabische](#) und [jüdische](#) Vermittlung wird das gesamte Werk des [Aristoteles](#), auch die bis dahin unbekannteren metaphysischen und physikalischen Schriften, den Christen bekannt. Nach und nach entwickelt sich der Aristotelismus zur beherrschenden Philosophie des Christentums. Aristoteles wurde als Vorläufer Christi in weltlichen Dingen, Johannes dem Täufer als Vorläufer Christi in geistlichen Dingen an die Seite gestellt. Sein Werk galt als nicht mehr überbietbare Summe aller weltlichen Weisheit. Die Berührungen christlichen Denkens mit arabischen und jüdischen Ideen: Das Zeitalter der Kreuzzüge (1096 - 1270) brachte eine folgenreiche Beeinflussung des Abendlandes durch das Morgenland in Kultur, Wissenschaft, Architektur, Handel etc.

Die Summen: Es entstand das Bestreben alles Bekannte in einem alles umfassenden System der Welterkenntnis zusammenzufassen, das seine Krönung in der Theologie hat. Die Summen sind Werke, die dieses versuchen, Enzyklopädien.

Universitäten und Orden: An Stelle der bisherigen Klosterschulen und theologischen Hochschulen werden nun die entstehenden Universitäten zur Pflegstätte der Philosophie und der anderen Wissenschaften. Ein weiterer wichtiger Ort philosophischen Denkens werden die Bettelorden der Dominikaner (gegründet 1216) und der [Franziskaner](#) (Franz von Assisi, 1182 - 1226).

- Wichtig für die Frühscholastik war der [Universalienstreit](#).
- Die Hochscholastik war geprägt durch den [Thomismus](#), der Philosophie des Thomas v. Aquin.
- Die zeitlich davon schwer zu trennende Spätscholastik, war geprägt durch die Franziskaner. [Quelle Ende]

Proverbien: Buch der Sprüche

- Elemente des „oikos“ mit Bezug auf die Frau
- z.B. Sprüche 1,8; 14,1; 31; Psalm 127, 1 (← nicht Familie sondern „oikos“)
- z.B. **Sprüche 31:**
 - Grundlage für Hauswirtschaftslehre
 - Frau als Wirtschaftlerin, Haushälterin
 - Kluge Frau erzieht ihre Kinder mit Weisheit

Kommentieren heißt: befragen und weiterdenken (→ soziologische Wahrnehmung)

Familie als Mythos:

- Realität kann daran nur zerbrechen (Hettlage, 41.)
- Erst erziehen wir überhaupt nicht, nachher muß Ersatztherapie (→Sozialpädagogik) vermittelt werden
- Schule kann nicht alles leisten: Erziehung ist Teil der Familie und nicht alleinige Aufgabe der Schule
- Politik kann nicht verordnen was Familie ist

Rahmen: Wertevermittlung ist aber auch über die Schule machbar → z.B. Elternabend, im Unterricht, ...

Position von Ulrich Beck (bekannter Soziologe):

- ständiger Wertewandel der immer weiter geht
- Ausgangspunkt: **Pluralisierung / Individualisierung** der Gesellschaft

Pluralisierung:

- nichts verbindliches was alle tangiert / angeht.
 - „es gibt diese Religion und diese Religion“
 - Gesellschaft ist absolut (Werte-) pluralisiert
 - alles das was existiert, wird durch das andere was auch existiert, relativiert
- nicht unproblematisch

Pluralisierung problematisiert ergibt bzw. gemeinsam Verbindendes der Menschen:

- alle hinter dem Geld her
- Gesundheit, langes Leben
- Urlaub
- Eigenheim

Individualisierung:

- die eigenen Werte, die Lebensvorstellung
- „Patch-Work-Identität“:
- in dieses Konzept paßt keine Familie, weil Individuum will sich selber verwirklichen dafür spricht: - Kinder werden disponiert → Kinderhorte, etc.

→ Ende der Herkömmlichen Familienauffassung

Altfamilie: klassische bürgerliche Kleinfamilie wandelt sich ständig (und stirbt fast aus)

Hettlage und F. X. **Kaufmann** widersprechen:

Beck: Kontinuität **des** Wandel ←→ Kaufmann: Kontinuität **im** Wandel

Institutionelle Grundlagen sind nach wie vor intakt; jedoch immer schwere zu verwirklichen
 → 80 % der Kinder haben eine „intakte“ Familie

kulturelle Liberalisierung:

- egal ist, ob: leibliche Eltern, nur Vater / Mutter, oder auch nichts davon
- alles disponibel
- Patch-Work-Identität

Arbeit: - 95 % Erwerbsarbeit
 - 35 % Hausarbeit (auch Pflegearbeit)

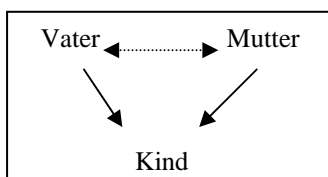
Strukturelle Überforderung:

- Familienarbeit
- Hausarbeit
- berufstätige Mütter

Verständnis von Partnerschaft / Elternschaft:

- Die Pille
- Liebesheirat
- Partnerschaft auf Zeit: „Lebens-Abschnitts-Partner/in“

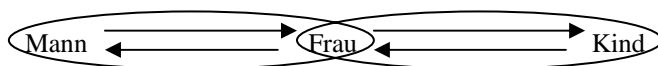
Familie als Gruppe (Generationsverhältnis):



→ andere Ebene

- primär: Familie früher; Sozialisation; Erziehung
- sekundär: Paarbeziehung (zwischen Vater und Mutter)

Familie als Partnerschaftssystem:



= Partnerschaft

= Partnerschaft ?

Partnerschaftssystem:

- Mann und Frau; Frau und Kind **auf gleicher Ebene**
- Liebesbeziehung zweier Personen kann Kind hervorbringen
- **Elternschaft gleicht sich** an die **Partnerschaft an**
- weniger Gruppengefühl in der Familie vorhanden
- eher Zusammenleben!

[- Lehrer auf gleicher Ebene]

Familie: Gruppe von Generationsverhältnissen nicht von Partnerschaftsverhältnissen

Zu: Zitate zur soziologischen Wahrnehmung:

1. Stabilitätsmythos: Individualisierung → Spannungsfeld
 2. Großfamilienmythos: Idealisierung als Heilmittel; Hilfe, Unterstützung, Erleichterung
 3. Funktionsverlustmythos: Staat unterstützt eher die berufstätige Mutter, als die erziehende Mutter
- **Generell: Gefahr der Pauschalisierung und Idealisierung**

Familie ist nicht im ständigen Wandel weil die Welt sich ständig wandelt.

Sondern: Die Frage ist, was soll nicht substantiell verändert werden; was macht die Familie im Kern aus?

(Konstativum)

Literatur: Zukunft der Familie und deren Gefährdung
[Soziologischer Teil Ende]

Philosophischer Teil:

Literatur: Dieter Thomä: Eltern

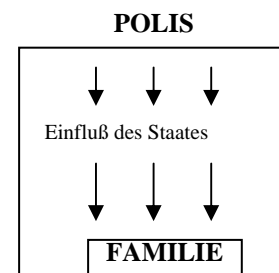
- Darf nur derjenige über die **Familie** reden, der sie **von innen heraus kennt?** (Erfahrung im „Vater-sein“)
(Was ist dann mit katholischen Priestern? Dürfen die über Verhütungsmittel und Sexualität reden?)
- **Eltern zu sein, ist nicht erlernbar.**
- Was bedeutet die Familie für Kinder?
- Nicht nur verantwortete Elternschaft (als Aufgabe) sondern positiver Lebenssinn (Glück) der Eltern ist mit entscheidend.
- **Definition:** „**Elternschaft** ist eine Lebensform in der große Menschen mit kleinen Menschen zu tun haben.“
- Kinder sind (heute) meist gewollt → Kinderwunsch an 1. Stelle → keine Überraschung (wie früher) mehr.

Frühzeit Griechenlands:

- In der antiken und klassischen Philosophie war die **Familie = Mutter + Kind.**
- Die Griechen gingen vom „oikos“- (Haus) Gedanken aus
- **Denokrit:** „Kinder aufziehen ist eine **unsichere Sache.**“
- **Xenophan:**
 - **Kinderzeugung** und gemeinsame (?) Haushaltung
 - Nutzgemeinschaft zum Zwecke der Arterhaltung
 - **Arbeitsteilung wegen Geschlechterdifferenz** unterschiedlich.

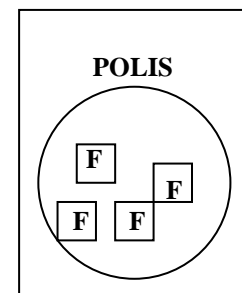
Platon:

- „Der Staat“: **Prinzipielle Gleichstellung der Geschlechter**
- jedoch **Frauen** sollten sich **entweder** um staatliche Gemeinschaft **oder** um die **Familie** kümmern.
- Staat darf auf Partnerwahl Einfluß nehmen → **Familie ist dem Staat untergeordnet**



Aristoteles:

- Kritik an der Übermacht / Allmacht des Staates
- polis (politisches Gemeinwesen) steht aber trotzdem im Zentrum
→ Vielheit selbst ständiger Gemeinwesen.
- **Hauszelle als Urzelle des Staates**
- **Erziehung ist Sache des Staates** (auch Kindererziehung ist „Kunst“ → „Poesis“ (Poesie))
- **Bürger gehören dem Staat.**
- Kinder bekommen ist eine naturnahe / natürliche Art des Lebens
- **Männer** sind zum **Herrschen**, **Frauen** zum **dienen** bestimmt
- In der Rolle als (männlicher) Herrscher soll die Frau als Freie behandelt werden. → **Freiheit der Frau ist also vorausgesetzt!**
- Siehe auch: **Blatt „Zitate zur philosophischen Wahrnehmung“**
- Verursachenden **Eltern (Ursache)** → starke Bindung → erzeugten **Kinder** (aus Ursache Gewordenes)



Nikomachische Ethik:

- natürliche Zweierbeziehung
- eher Familie als Staat im Vordergrund

Wahre Ehe = Symbiose
(Verschmelzung) von **Fürsorge**
von **Mann und Frau für**
einander.

Stoiker **sahen die Ehe** und Familie
als Staatsbürgerliche Pflicht!

Kant:

- **Ehe** → **privater / intimer Raum**
- **oikos zählt nicht mehr**

- Ehe als **Vertrag zweier Personen verschiedenen Geschlechts.**
- **Jeder hat ein völliges Recht auf die Person des anderen.** (Rechtsdenken)
- **Beide Personen sind eine Einheit des Willens.**

Warum ein Ehevertrag (→ Standesamtliche Trauung)?

- Moralische Rechtfertigung von seiner Geschlechterneigung Gebrauch zu machen..
- **Schutz und Sicherheit des Individuums**, nicht nur partiell → Freiheit
- Nicht Instrumentalisierbar von niemanden auch nicht vom Partner.
- **Ehevertrag = „Ein Wille“**

[Kritik am Rechtskörper „Ehevertrag“ durch **Romantiker** (Hegel, u.a.): Romantische Liebe gegenüber gesetzt.]

Warum tragen die Eltern Verantwortung für ihre Kinder?

- Weil Eltern die Kinder in die Welt gesetzt haben.
- Verantwortlichkeit ist also abzuleiten.
- „Bringschuld“ / Gebärschuld [bzw. Geberschuld] (weil geboren → versorgen)

Zum letzten Zitat (Kant): „Pflicht zur Versorgung ist Strafe“:

- es ist nicht einladend, eine Familie zu gründen
- abschreckende, präventive Wahrnehmung
- Ernsthaftigkeit der Gründung (muß bedacht sein.)

Im Blick von Kant ist nicht die Familie als oikos / Gemeinschaft sondern das Individuum, das einzelne selbst bestimmte Subjekt (Weiblich) [in Beziehung gesetzt zum anderen Subjekt (Männlich)]

Romantische Ehe:

- emphasiert, mit Patos dargestellt
- Ästhetisierung
- Wunschvorstellung
- Ironisierung des Ehevertrags

Cornelia Klinger:
„Subjekt sucht in der Natur ein anderes – um sich selbst zu finden.“

Heute: Alle Wissensbereiche werden über die **Vernunft / Verstand** gelöst.
Führer: (Gegenbewegung)
Gefühlkultur, Subjektivismus

- Schwäche des empirischen Ich (allein sein) das sich stabilisieren will.
- durch die Aufklärung allein gewordene Individuum möchte Sinnerfüllung / Einheit erfahren.
- Romantische Liebe reicht nicht zum Du (keine Gemeinschaft), sondern bleibt beim Ich (Wohlbefinden des Einzelnen in der Gemeinschaft)

Romantische Wendung hin zur Gemeinschaft: → „sich fallen lassen“

Erlösung von Subjektivität = aus eigenem Antrieb heraus sich selbst erlösen.

**[Aufklärung
Selbstbestimmung
und Selbsterhaltung
(Kant)]**

Romantik
Selbstverwirklichung und **Selbstentfaltung**
Entdeckung der **expressiven Seite des Subjekts**, nicht der verantwortlichen Seite, sondern: wie kann ich mich selbst ausdrücken

- Gemeinschaft wird zwar gesucht, aber hat keinen eigenen Wert gegenüber dem Individuum.

nach der Romantik: **Hegel** (1850):

- **Bedingung der Liebe = Gleichheit von Frau und Mann**
- **Familie = Sittliches Fundament des Zusammenlebens**
- Individuum muß heraustreten / sich emanzipieren von den Einflüssen der Familie
→ **Selbstbewußt Denken / Handeln / Mündig werden**
- (Mann-orientiert): Weltgeist widmen
- **Kinder lassen Eltern hinter sich, wenn sie der Selbständigkeit entgegen gehen.**

Was heißt das?

- Ursprung verleugnen?
- Ist der Sinn von Familie / Kindern:
 - **Selbstbewußte Individuum zu erziehen** oder
 - **Kinder bekommen, um sie los zu werden?**

Heidegger vertritt den **Prototyp** der Einstellung / des **Selbstverständnisses:**
Frau = Mutter (Natur)
Mann = Vater (Geist, Vernunft)
[Mensch = Mann]

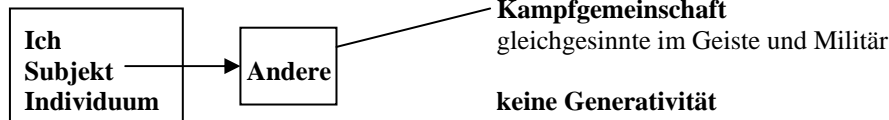
Martin Heidegger (1950): → Buch: Sein und Zeit

- „**Eigentlichkeit des Seins**“ (= **Im Bewußtsein zu Leben, daß man stirbt**)
- ist nicht über Vater- oder Mutter-Sein zu erlangen
- erst „eigentlich selbst sein zu sich selber“ → Fähigkeit zur Gemeinschaft
- Kritik: Kleine Kinder sind ausgenommen und damit keinen Menschen!

Heidegger (orientiert sich an Descartes), **Subjektphilosophie:**

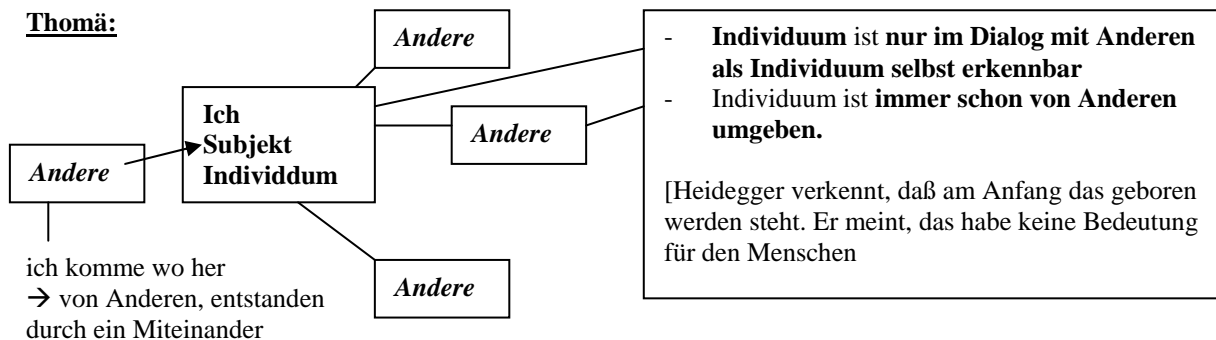
Generativität kann in einem engeren oder weiteren Sinne verstanden werden. Im engeren Sinn umfaßt sie nur die (biologische) **Fortpflanzungsfähigkeit**, im weiteren schließt sie auch **Erziehung** und **Bildung** mit ein. Dieser weitere Begriff, der beides umfaßt, ist im Blick auf die **menschliche Generativität** der angemessene.

Zentrum der Reflexion



- Cogito ergo sum (Ich denke also bin ich [allein in einem Raum])
- **Wenn das Individuum sich selbst gefunden hat** (geht von sich selber aus) → Selbstsein, Entschlossenheit; dann kann es sich Anderen zu wenden.

Thomä:



Bezugdenken → durch Gott erschaffen ist immer schon mitgegeben!

Fakten zum Buch von Thomä: „Eltern“ (10. Auflage):

- Thomä verwendet nicht den institutionellen Begriff der Familie (Frau kommt auch nicht vor)
- sondern: Vater, der Erziehende (**Alleinerzieher**), der Hausmann
- er wirbt fürs Elternsein
- aber nicht nur die **Erziehung** für die Zukunft sondern auch das **Zusammenleben soll befriedigen**.
- er beschreibt den **guten Sinn der Lebensform „Familie“**
- bei der Erziehung der Kinder ist der **Erfolg nie garantiert**
- **Mißerfolg** (Drogen, Kriminalität, ...) heißt nicht das die Erziehung sinnlos war!
- jedoch wird oft das Familienglück von dem Erfolg der Erziehung abhängig gemacht.
- ist nicht zu 100 % abhängig von den erziehenden Eltern, was aus den Kindern wird.
- Eltern erfahren **vorbehaltlos Anerkennung**, nur weil sie die Eltern sind (→ nicht durch Leistung verdient)
- → **postnataler** (nachgeburtlicher) **Vertrauensvorschuß**
- **vorbehaltlose Anerkennung** der Eltern ist wohl die **Höchste Form der Anerkennung** (→ ist sonst nur noch im Glauben vorhanden)
- Zur Zeit: Zeit der ausgehungerten Anerkennung → **Anerkennungssuche im Beruf**
 - → Anerkennung reicht den Eltern nicht mehr → zusätzliche Berufliche Anerkennung gesucht
 - Bedeutung für die Frau (wichtig?) / den Mann (eher unwichtig?) ?
- **4. Gebot:** nicht liebe, sondern **ehre** deine Eltern.
- **Leben Eltern in den Kindern weiter?** → Stück Unsterblichkeit (Gene, Familienname)
- Schwarzenegger: „Tollste an der Geburt meiner Kinder war, das ich leben geben durfte.“

Nachtrag:

Literatur: Vom geboren werden des Menschen

- **Phänomenologie** (Frankreich)
→ Phänomene, die nicht wissenschaftlich untermauert werden sondern beschreibend erklärt werden.
- Bernhard Waldenfels hat den Generationenbegriff in den Vordergrund gerückt → Generativität
- **Geschlecht** (singular) = **generatio** (lat.)
- **Geschlechter** (plural) → **zeitumspannende Generationenfolge**
- **Judentum:** Jedes neu geborene Kind könnte der Messias sein.
- Generationen sind leiblich verankert
- Gegen Heidegger: Ich bin immer schon auf der Welt, wenn ich „ich“ sagen kann.
- geboren werden ist Grundereignis sozialen Charakters (es gibt Vorfahren, Nachfahren)
- Bedeutung des Namens (und der Sprache) → „**Namen empfangen**“
→ Ein **Name setzt voraus, daß ich bereits auf andere bezogen bin.**

Familie aus theologischer Sicht

Beeinflußung der „Familie“ durch die christliche Tradition:

- **Mann** verläßt die Familie um eine eigen zu Gründen.
- **4. Gebot: Vater und Mutter ehren**
- „Der **verlorene Sohn**“
- **Jesus:** Alle sind **Brüder und Schwestern vor Gott**
- **Gespaltene Vaterschaft:** Josef / Gott → nichteheliches Kind / Abstammung vom Stamm Davids über Josef?
- **Marienverehrung**
- **Keine monokausale** (nicht auf einen Grund zurückgehende) **Ausprägung**
(Vorsicht: denn dies wäre ein gefährlich verkürzter Rückschluß!)
- siehe auch **Texte im Skript** von **Schockenhoff** und **Bayer**

Unterschiede zwischen Katholischer und Evangelischer Seite:

- **katholisch:** **Lehramtliche Dokumente** die immer wieder diskutiert und verändert werden
→ So ist von vorne herein schon vorgegeben was gesagt werden kann.
- **evangelisch:** nicht so im Evangelischen; EV-Tradition: **Stärkerer Bezug auf die Bibel**

Bibel:

- **AT / NT:** Der Begriff „Familie“ kommt praktisch nicht vor (Prototyp einer „heilen“ Familie gibt es nicht.)
→ sondern **Vater, Mutter und Kinder** (werden als Lebensform (oikos) vorausgesetzt)
- „**Gebrochene Familie**“: **David und Bazeba** (zeugten **Salomo**) → problematische Familiengeschichte
[→ es gibt nie nur die „perfekte Familie“; die Familie kann immer scheitern.]
- Mt 1: **Stammbaum Jesu:** nur nichtjüdische Frauen. (?)

Heilige Familie selbst:

- Jesus:**
- Familie verstand er nicht als Institution; jedoch war ihm die **Ehe besonders wichtig.**
 - **AT: Ehescheidung** unter bestimmten Bedingungen **möglich**
 - **NT: (Radikalisierung) Ehescheidung unmöglich!**
→ **Talmud:** „Ehen werden im Himmel geschlossen.“
 - **Jesus setzt die Familie voraus** (→ oikos) → aber kein direktes gesteigertes Interesse
(im „verlorenen Sohn“ wird die Familie indirekt angesprochen)
 - Familie als soziale Lebensform; jedoch ist die Selbstbestimmung des Individuums sehr wichtig.
- Antike:**
- „**Monogame Ehe**“ (= auf nur einen Geschlechtspartner bezogen) setzt sich stärker durch
→ freie Partnerwahl (römisches Recht) wird vom Christentum unterstützt
[→ Nicht von Klassen, Gruppen oder Eltern diktieren lassen, wen man zu heiraten hat.]

Mittelalter:

- **Aufwertung der Keuschheit / Ehelosigkeit / des Asketischen Lebens** durch Jesus / Paulus.
→ Frau muß nicht mehr heiraten. → Freiheiten → **Frauenklöster**
- **Nachfolge Jesu** ist eher möglich **wenn man ehelos lebt / keine Ablenkung erfährt.**
→ Diese **Idealisierung** ist aber **problematisch:** Einführung des **Zölibates** im **12. Jh. n. Chr.**
- Forderung wurde von der **Gemeinde** gestellt: „Ich will nicht, daß du im gleichen Sumpf sitzt wie ich.“

[**Baum der Erkenntnis:** selber Unterscheidung treffen wollen, was Gut / Böse ist.
→ heute: Freiheit zu tun, was man will. (?)]

zum Blatt: Bibel-Texte:

a) Gen 1, 27f.

- **Bilde Gottes:** nicht wesensverwand sondern die **Aufgabe zu Handeln** ist gemeint.
→ mit Gott mitzuwirken in der Welt.
- **Geschlechterdifferenz** vorhanden;
→ jedoch zuerst: Gott schuf den „Menschen“; danach wird erst zwischen Mann und Frau differenziert.
- **Auftrag Gottes** („Seid fruchtbar und mehret euch...“):
→ Kinder bekommen ist nicht nur naturhaft zu verstehen, sondern mit einem **Auftrag** verbunden.

b) Gen 2, 18-25

- Mann braucht Frau
- **Bild von Michelangelo** in der Sixtinischen Kapelle (Rom):
 - **Frau aus dem Mann genommen** (Rippe → „ripped“;-) → Frau etwas sekundäres?
→ Nein: Gott schöpft Frau in einem eigenen Schöpfungsakt aus Adams Rippe → Frau hat Bezug zu Gott.
- **Bild von der Vertreibung aus dem Paradies:**
Schlange = Schlangenkörper geht über in Frauenkörper („Versucherin Eva“)
- **Mensch** = Adam (hebr. für Erde) = **isch** (hebr.) = **Mann**
- (Menschin) = Eva (die **Lebenschenkende**, die Lebendige) = **ischa** = **Männin**
- Gezeigt werden soll: **Mann und Frau gehören zu einer Gattung**
→ **Zugehörigkeit zu Adam und Eva / zur Menschenfamilie / zur Gattung Mensch**
- Abstammung (vom Affen?) von der Menschheitsfamilie (die untereinander Verwand ist ?)
- „Sie werden sein **ein Fleisch** sein“:
 - meint mehr als nur Sexualität; nämlich ein eigenes Drittes
 - nicht nur auf Geschlecht reduzierbar.
- → **Paar ist ein eigenes Drittes, eine individuelle Größe.** → Zusammengehörigkeit ist wichtig.
[Am anderen Geschlecht wird erst erkannt welches Geschlecht man selber hat.]

c) Deuteronomium 6, 20-25

- Am Abend vor dem Passafest fragt der jüngste Sohn den Vater diese Verse.
- **Erinnerung an die Geschichte Israels.**
→ zum Glauben gehört **Traditionsweitergabe** (= **Kunde von den Anfängen**)
- diese Traditionsweitergabe ist **Aufgabe der Eltern.**
- **religiöse Bildung primär in der Familie verankert** ([Bibel-] Schule gibt's aber auch schon sehr lange.)
- Traditionsweitergabe geschieht hauptsächlich durch verschieden **lebendige Feste**
→ Erinnerung an die Geschichte Israels (Tradition) wird lebendig gehalten.
- Im Gegensatz ist es im **Christlichen** mit Traditionen nicht so weit her; eher abstrakt; ein Lernakt.

d) 4. Gebot – Ex 20,12 – Dt 5, 16 – Kleiner Katechismus – Spr 1, 8f.

- (nicht lieben sondern) **ehren = akzeptieren**
- **Dekalog** = deca logos = **10 Worte** = 10 Gebote
- **1., 2., 3.** auf einer Tafel betreffen das **Verhältnis zwischen Gott und Menschen**
- **4. bis 10.** auf der anderen Tafel betreffen das **Verhältnis zwischen Menschen und Menschen.**
- Das 4. Gebot steht somit an erster Stelle der Gebote die die Menschen untereinander betreffen.
- Die zwei Gesetzestafeln sind aber nicht trennbar. Alle Gesetze (2. bis 10.) beziehen sich auf das 1.
- Das 4. Gebot ist auch das einzig **positiv formulierte Gebot** gekoppelt mit einer **Verheißung**
(**Gute Familie → Gute Gesellschaft**)
- **Zusammenleben der Familie als Paradigma für das Zusammenleben der Gesellschaft.**

6. Gebot – „Du sollst nicht Ehebrechen.“

- Ehebruch ist nicht gleich Scheidung
- AT: Ehescheidung war aus bestimmten Gründen erlaubt. Ehebruch nicht. Jesus hatte radikalere Einstellung.
- **Nicht Liebe sondern Treue (→ nicht aufgeben) zählt.**

Der verlorene Sohn – Referat von Anne Haug

- eigentlich das Gleichnis von den **zwei verlorenen Söhnen** → älterer Sohn fühlt sich auch verloren.
- „oikos“ = Haus, Keimzelle der sozialen Ordnung; jedoch ist in der Bibel nie von „der Familie“ die Rede.
- **oikos** ↔ **Reich Gottes** [Vater verhält sich anders: Nimmt Sohn wieder auf]
- Wenn wir Gott einlassen (ins Haus) entsteht ein Rückfluss, eine Veränderung der Alltagswelt.

Lk 15, 11-24: 1. Teil: **Vaterliebe** (Barmherziger Vater) Bequemerer Weg
25-32: 2. Teil: **Bruderkonflikt** Konflikt

- Väterliche Beziehung zwischen Mensch und Gott ist auf einer anderen Ebene als die Beziehung zwischen Menschen untereinander.
→ Nicht nur der liebende Vater existiert; auch Folgen und Konsequenzen / Konflikte entstehen
- Gott und ich (Mensch) ist nicht isoliert.
- wenn von mir und Gott die Rede ist, dann ist sofort auch von den anderen Menschen die Rede.

- In **Gleichnissen** geht es nicht um „**Ich und Gott**“ sondern um „**Ich, die anderen und Gott**“

- **Gerecht wie der Vater entscheidet** (in der „verlorene Sohn“ Geschichte) ? – **Eigentlich nicht.**
→ Freiheit zu Vergeben (ist nicht selbstverständlich)

- Einsicht: Verhalten war nicht „Sohnhaft“ → nicht mehr der Sohn des Vaters
→ Jedoch: Den **Status des „Sohnes des Vaters“ verliert man nicht.**

- Gott / Vater **ungerecht?** → **Gerechtigkeit ist Grundtugend** → **Mehr an Gerechtigkeit ist Liebe**
- **Liebe kann den Eindruck vermitteln dass es ungerecht ist.**

- **Gerechtigkeit unter Geschwister:** - materielles Spielzeug gleich verteilen; Krankheitspflege, Behinderte
→ Konfliktfelder [Schule, Führerschein, Auszug, Studium]

→ **Familie ist wichtiges ethisches Lern- und Konfliktfeld**

→ **Gemeinwohl über das eigene Wohl stellen** lernen

- [Kinderbibel:] Leben in der fremde wunderbar dargestellt → **falsche Fixierung**
- Bruder meinte zuerst das der jüngere Bruder ein schlechtes und sündiges Leben geführt hat.

→ **Älterer Bruder** der auf die Gesetze / Gerechtigkeit pocht (vgl. Pharisäer) „bekommt unrecht“

[→ **Fähigkeit zur Vergebung / Liebe** ist größer als der Wert der entsteht wenn man Gesetze einhält.]

Die heilige Familie

Kirchenbild aus Kroatien aus dem 17-18 Jh.

- **Josef** (stolz auf sein „Handwerk“) steht vor Maria und Jesus
→ heilige Familie inklusiv Josef wird aktueller
- biblische Geschichte in die **Lebensumwelt** des Künstlers gesetzt (Stadt am Mittelmeer)
- „**weiße Lilien**“ = Symbol für Jesus Christus

Josef:

- Wanderung zwecks **Volkszählung** nach Bethlehem.
- **Engel** klärt Josef über Maria/Jesus auf (*Mt 1,18*; **Verkündigung** an Josef und nicht an Maria, wie bei *Lk*)
- Engel klärt Josef über **Kindermord** (durch Herodes) auf → **Flucht** nach Ägypten (*Mt*)
- Bei **Beschneidung** Jesu im Tempel (Initiationsritus) sind auch Josef und Maria dabei.
- Josef und Maria suchen **12-jährigen** Jesus im Tempel.

Jungfrauengeburt:

- **uneheliches Kind** → Vater war Römer („Pantera“)
- **hellenistische Herrscher** (wie Nero z.B.) hatten aus Prinzip keine Väter.
- Übersetzungsfehler: „**junge Frau**“ → „Jungfrau“ [Septuaginta = LXX]
- kommt nur in der Weihnachtsgeschichte vor, danach nicht mehr entscheidend.
→ **keine zentrale Rolle** für die „Gottesherrschaft Jesu“
- **Paulus** in *Galater 4,4-5*: „Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, **geboren von einer Frau** und unter das Gesetz getan, damit er die, die unter dem Gesetz waren, erlöste, damit wir die Kindschaft empfangen.“

Tradierte Muster von Familie:

- Bildliche Darstellung (denn im Mittelalter konnte keiner lesen) wirkte sich prägend aus
→ Musterbildung → Kirchenbilder → **Erzähltes Wort wird durchs Bild vertieft**
- Josef = **ehrbarer Handwerker** (eher im Hintergrund stehend)
- **koptische christliche Kirche**: „Flucht nach Ägypten (Josef) spielt in der Liturgie eine entscheidende Rolle.
→ Entdeckung der Vielfalt / Fülle → die sich gar nicht allein in einer **Konvention** ausdrücken (müssen).
- **6 Jh.** wird erst die **Kindertaufe** eingeführt. Vorher **Erwachsenentaufe** (wie bei den Baptisten)

Rolle Josefs:

- bei *Lk* steht **Josef mehr im Hintergrund** (bzw. ist gar nicht da) → Im Fordergrund steht bei *Lk* Maria.
- bei *Joh* ist Maria mit auf der **Kanaanhochzeit** dabei. Josef nicht.
- bei *Joh* ist auch Maria mit Brüdern Jesu am **Kreuz** anwesend; Josef wieder nicht.
- **Jesus = Gottes Sohn + Sohn der Maria**
- **Alter 0 – 30 Jahre** lebt Jesus in der **Familie**; erst dann tritt er öffentlich auf.
- bei *Mt* Josef ist auch am **Heilsgeschehen** beteiligt:
 - „zadik“ = **Gerechter**; Josef hat Maria nicht verlassen wegen / ausgeliefert + Flucht nach Ägypten

Stammbaum Jesu:

- Jakob ist Vater von Josef
- wird **per Josef** in die **Genealogie „Haus und Geschlecht Davids“** eingegliedert.
→ **Jesus im Geschlecht Davids verankert**
- die einzigen Frauen die auch vorkommen (sind Nicht-Jüdinnen): Ruth, Rahab, Batzeba (Salomo);
→ **Jesus ist für alle** (auch nichtjüdische Frauen) **gekommen**

Seit dem 20 Jh. wird erst das **Fest der heiligen Familie** gefeiert

- Josef → **Volksfrömmigkeit** → „Heiliger“
- **1870** wurde **Josef** zum **Schutzpatron der katholische Kirche** erklärt.
- im evangelischen spielt die heilige Familie eine Rolle in Beziehung zum **Pfarrhaus**

Katholisches Theologie

- Ehe und Familie ist in der katholischen Theologie weitaus **wichtiger** als in der evangelischen Theologie
- **Katholische lehramtliche verbindliche Texte** müssen studiert, aktualisiert und interpretiert werden.

Im Zentrum stand **früher: Familienbezogene Ehe**

Im Zentrum steht **heute: Partnerschaftsbezogene Familie**

1. Vatikanisches Konzil:

- Ehe-Zweck-Lehre → auf **Kinderzeugung** ausgerichtet
→ **Nachkommenschaft** nicht nur für die Menschheit sondern speziell auch für die Kirchengemeinde
- Ehe hat **sakramentalen Charakter** → andere Kulturen sehen die Ehe ebenfalls als „heilig“ an.
[Einzige Sakramente in der evangelischen Theologie: **Taufe, Abendmahl**]
- Sakramentaler Charakter der Ehe wegen der **Analogie**:
Mann + Frau = Treubund = Gott verbindet sich mit den **Menschen**
- Kinder sind den Eltern **Gehorsam** schuldig.

2. Vatikanisches Konzil:

- Gewichtigkeit wird zu Gunsten der **Liebe** erweitert
- **verantwortliche Elternschaft**
- **Egalitätsprinzip** → Frau und Mann sind gleichberechtigt.
- **Personale Würde** steht über der Schuldigkeit des Gehorsams des Kindes gegenüber seinen Eltern.
- **Ehe**, auch **ohne** dem Aspekt der **Kinderzeugung**, voll **anerkannt**.
→ Jedoch **Warnung vor egoistischer Selbstverwirklichung**.

Text von Schockenhoff:

- **Familie ist:**
 - **Grundmodell** des **sozialen Zusammenlebens**
 - erster grundlegender Ausdruck der **sozialen Natur des Menschen**
 - **natürliches Sozialgebilde**
 - **Zeugung und Erziehung gehören immer zusammen**

Familienrecht schützt die Familie; **Ehescheidungen** und erneute Heirat **gibt es nicht**.

- Die **Familie ist autonom** (Plato: nicht autonom; bestimmt wurde, wer wen zu heiraten hat)
- Familie und Ehe wird durch **Grundgesetz** (6,1) geschützt
- Im **EU-Recht** steht die **Familie** und nicht die Ehe **im Fordergrund**.
- **Staat** darf nur **eingreifen** bei Verwahrlosung, Kindesmisshandlung, Gewaltanwendung

Kindschaftsrecht (1970): Keine Unterscheidung zwischen ehelichen und **nicht-ehelichen Kindern** mehr.

Ehe-Personen-Standes-Gesetz (1875):

- **Standesamtliche** = obligatorische **Zivilehe** (zuerst)
- (dann) **kirchliche Ehe** (die hat aber **keine bürgerliche rechtliche Wirkung**)

Gleichgeschlechtliche Ehe orientiert sich am Ehemodell

→ **Lebenspartnerschaft** (nicht Abschnittspartnerschaft) bis zum Ende.

Kinderschaftsrecht:

- **Abstammung** (Blutverwandtschaft) muss deutlich sein.

Mutterschaft (§ 1591 BGB): **Mutter** eines Kindes **ist die Frau, die es geboren hat**

Vaterschaft (§ 1592 BGB): Vater eines Kindes ist der Mann:

- der zum Zeitpunkt der Geburt mit der Mutter des Kindes verheiratet ist;
- der die Vaterschaft anerkannt hat oder
- dessen Vaterschaft [nach § 1600d BGB gerichtlich] festgestellt ist.

→ **Recht, Schutz und Wohl des Kindes stehen im Fordergrund** und sind am wichtigsten.

Künstliche Befruchtung [Heterologe Insemination]:

- nicht erlaubt ist eine **Eizellenspende** (von einer Frau an eine andere Frau)

Embryonenschutzgesetz:

- Ab der **Verschmelzung von Ei- und Samenzelle** handelt es sich um einen **Menschen**.
- **Bindung des Kindes an die Mutter** steht im Fordergrund
- Kind hat **Recht** darauf zu erfahren wer der männliche **Samenspender** (= Beiwohner) war.

- Gleichzeitig muss aber auch die **Anonymität** des Samenspenders gewährleistet werden (USA)
- (BRD) Es besteht **Auskunftspflicht** trotz Anonymität

Sorgerecht:

- **Alleinsorge des Vaters** gibt es bisher **nicht**.
- **Bindung des Kindes zur Mutter** hat Priorität

Schwangerschaftsbeartung:

- katholische Beratung wurde eingestellt
- Beratung ist im Allgemein nicht neutral sondern für das werdende Wesen → pro Leben

Schwangerschaftsabbruch:

- **StGB § 218: (= Abtreibung):**
 - 1. Wer eine Schwangerschaft abbricht, wird mit Freiheitsstrafe bis zu **drei Jahren** oder mit Geldstrafe bestraft. Handlungen, deren Wirkung vor Abschluss der Einnistung des befruchteten Eies in der Gebärmutter eintritt, gelten nicht als Schwangerschaftsabbruch im Sinne dieses Gesetzes.
 - 2. In besonders schweren Fällen ist die Strafe Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu fünf Jahren. Ein besonders schwerer Fall liegt in der Regel vor, wenn der Täter gegen den Willen der Schwangeren handelt oder leichtfertig die **Gefahr des Todes** oder einer **schweren Gesundheitsschädigung** der Schwangeren verursacht.
 - 3. Begeht die Schwangere die Tat, so ist die Strafe Freiheitsstrafe bis zu **einem Jahr** oder Geldstrafe.
 - 4. Der **Versuch ist strafbar**. Die Schwangere wird nicht wegen Versuchs bestraft.
- **§ 218a StGB: Straflosigkeit des Schwangerschaftsabbruchs**
 - 1. Der Tatbestand [des § 218] ist nicht verwirklicht, wenn
 - die Schwangere den Schwangerschaftsabbruch verlangt und dem Arzt durch eine **Bescheinigung** [nach § 219 Abs. 2 Satz 2] nachgewiesen hat, dass sie sich mindestens drei Tage vor dem Eingriff hat beraten lassen,
 - der Schwangerschaftsabbruch von einem **Arzt** vorgenommen wird und
 - seit der Empfängnis nicht mehr als **zwölf Wochen** vergangen sind.
 - 2. Der mit Einwilligung der Schwangeren von einem Arzt vorgenommene Schwangerschaftsabbruch ist nicht rechtswidrig, wenn der Abbruch der Schwangerschaft unter Berücksichtigung der gegenwärtigen und zukünftigen **Lebensverhältnisse der Schwangeren** nach ärztlicher Erkenntnis angezeigt ist, um eine **Gefahr für das Leben** oder die Gefahr einer schwerwiegenden Beeinträchtigung des **körperlichen oder seelischen Gesundheitszustandes** der Schwangeren abzuwenden, und die Gefahr nicht auf eine andere für sie zumutbare Weise abgewendet werden kann.
 - 3. Die Voraussetzungen des Absatzes 2 gelten bei einem Schwangerschaftsabbruch, der mit Einwilligung der Schwangeren von einem Arzt vorgenommen wird, auch als erfüllt, wenn nach ärztlicher Erkenntnis **an der Schwangeren eine rechtswidrige Tat** [nach den §§ 176 bis 179 des StGBs] **begangen worden ist**, dringende Gründe für die Annahme sprechen, dass die Schwangerschaft auf der Tat beruht, und seit der Empfängnis nicht mehr als zwölf Wochen vergangen sind.
 - 4. Die Schwangere ist nicht [nach § 218] strafbar, wenn der Schwangerschaftsabbruch nach Beratung (§ 219) von einem Arzt vorgenommen worden ist und seit der Empfängnis nicht mehr als zweiundzwanzig Wochen verstrichen sind. Das Gericht kann von Strafe [nach § 218] absehen, wenn die Schwangere sich zur Zeit des Eingriffs in **besonderer Bedrängnis** befunden hat.
- **Frau entscheidet über Abtreibung oder Austragung** des Kindes
- **Abtreibung ist zwar rechtswidrig aber nicht strafbar.**
- **(früher) Indikationen:**
 - medizinische → Behinderung
 - finanzielle Probleme
 - Vergewaltigung
 - psychische Belastung des Frau
- **heute keine Indikationen mehr; Selbstbestimmung der Frau steht darüber.**

→ allein die **Unversehrtheit der Frau** steht über dem Schutz des werdenden Kindes.

[soll heißen, dass falls die Frau bei der Geburt sterben sollte, das Kind abgetrieben werden darf]